



«Positive Gedanken
auszusenden, trägt zum
friedlichen Miteinander
bei: *Von meiner Mutter
lernte ich, auf Menschen
offen zuzugehen.*»

—Geschichte von Heiner Fierz, Korrektor und Maler

Fotografie **ERWIN AUF DER MAUR**Text **HEINER FIERZ**

Fierz im Glück

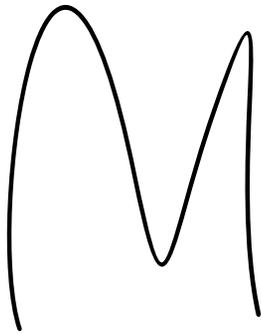
Es war einmal ... – halt, halt! So beginnen nur Märchen! Aber hier stimmt's sehr wohl! Mein Leben, das ich gern erzähle, ist wie aus einem Märchen. Ich heisse Heiner Fierz. Als Mitglied des Teams von La Tavola habe ich die Gelegenheit, mich vorzustellen. Zum Magazin stiess ich als Korrektor vor drei Jahren. Seitdem überwache ich Orthografie, Grammatik und Satzzeichen der Texte von Redaktorinnen und Redaktoren.

Ich bin 65 Jahre alt. Alt genug, um die dritte Lebensphase anzuknabbern. Jedoch ist mein Jetzt zu attraktiv, als dass ich aufs Rentnerleben Lust hätte. Ich arbeite weiter, schreibe, gestalte und programmiere eben gerade meine Website neu, organisiere als Kunstmaler die nächste Bilderschau.

Höngg, ein lieblicher Zürcher Sonnenhügel, ist unser Zuhause. Im eingemeindeten Quartier schätze ich die netten Restaurants und das Einkaufen. Beim Metzger gibts vielerlei Delikatessen, im kürzlich eröffneten Buchladen auch Kaffee. Eingesessene sagen hier noch heute, sie gehen «ins Dorf». Wir, das sind Maja und ich, erhielten da mit Glück 1998 ein gutes Haus neben dem Rebberg. Da haben auch Sheila und Merlin Platz, unsere zwei betagten Katzen. Sie heitern uns auf und lieben die Streicheleinheiten auf dem Sofa während des Krimis. Der Garten beschert uns jedes Jahr eigene Beeren, Feigen, Äpfel, Mandeln und Kiwis. Und gibt es etwas Schöneres, als bei abendlichen Sonnenstrahlen in unserer Mini-laube mit einem Glas Wein anzustossen?



«Seit 30 Jahren habe ich mein Malatelier unter freiem Himmel. (...) Ja, ich liebe das Malen mitten im realen Leben. *Diese Energie schenkt meinem Werk eine zusätzliche Dimension.*»



Maja und ich gehen zum Fitness und halten uns jeden Mittwoch zwei Stunden lang tanzend mit Cha-Cha-Cha, Bolero, Jive und Salsa in Schwung. Maja ist eine tolle Frau, mein Coach, eine Unternehmerin, ... und das sei hier unbedingt gesagt, auch eine, meine geniale Köchin!

Bio-Start ins Leben

Auf unserem Bauernhof in Au-Wädenswil am Zürichsee schenkte meine Mutter fünf Kindern das Leben. Ich habe eine Zwillingsschwester und drei Brüder. Auf unserem kleinen Hof gab es immer viel Arbeit – für uns alle. Wir lebten zufrieden, aber auch bescheiden. Bis sechs Kühe wollten täglich versorgt sein, der Vater war mit ihnen stark «angebunden». Ferien als Familie kannten wir nicht, stattdessen halfen wir den Eltern beim Heuen und Ernten. Was wir damals nicht lustig fanden, war später alles vergessen, als das Wort bio in Mode kam. Jetzt realisierte ich unser Glück mit dem Hof, dass wir beste Nahrung produzieren und erhielten: Früchte, Gemüse, Eier, Nüsse und Milch in Bioqualität!

Meine Mutter brachte uns viel bei, unter anderem mit geduldig-kreativen Bastelstunden sonntags. Noch als 94-Jährige hatte sie die Gabe, zuzuhören und allen Menschen Lebensweishei-

ten und ein gutes Wort zu schenken, Aufmunterung und Liebe. Ich lernte durch sie, auf Menschen offen zuzugehen. Und – positive Gedanken auszusenden, trägt zum friedlichen Miteinander bei, zu weiterem Glück.

Nach der Schulzeit, das Fach Zeichnen machte mir am meisten Freude, fiel mir die Berufswahl schwer. Erst als mir mein Sekundarlehrer empfahl, die Gymnasiumprüfung zu leisten, nahm mein Werdegang seinen Lauf. Ich schloss mit einem ETH-Diplom ab und stieg mit meinem ersten Job 1984 ins Erwerbsleben ein. Endlich hatte ich ein regelmässiges Leben, das mir zudem freie Zeit für Kreativität bot – für mich die schönste Hauptsache der Welt. War es zuerst das Bleistiftzeichnen, kam ich durch gute Lehrer an der Kunstgewerbeschule – der heutigen ZHdK – zur Ölmalerei.

Kunst entsteht im Freien und mit dem Freisein

Mein Beruf als Ingenieur war gut. Der Lohn gesichert. Doch meine Begeisterung liess nach. Ich überlegte, in welchem Bereich ich gern arbeiten würde. Ich entschied mich für den Beruf des Korrektors, den ich über die zweijährige Ausbildung erlangte. Seither überarbeite ich Texte für Printmedien. Parallel dazu bin ich selbstständig erwerbend mit der Kunstmalerei. Jedes Jahr stelle ich ein- bis dreimal meine Werke aus. Ich ernte Lob, meine Bilder sind geschätzt, werden gekauft. Ungeachtet dieser Anerkennung ist es mir wichtig, nicht von der Kunst leben zu müssen – sondern finanziell frei kreativ sein zu können.

Geteiltes Glück

Seit 30 Jahren habe ich mein Malatelier unter freiem Himmel. Malen en plein air? Ja, ich liebe das Malen mitten im realen Leben. Diese Energie schenkt meinem Werk eine zusätzliche Dimension. Während der Arbeit lasse ich mich kaum unterbrechen. Auch nicht von jenen Menschen – ich nenne sie liebevoll «mein Personal» – die eine



1 «Junge Frau», Ölbildnis über Videostream, 2022, 60×50 cm.

2 Das Bild «Schipfe – Haus mit rotem Turm» wird erstmals in der Galerie am Lindenhof ausgestellt.

3 Die Siebensachen aus der Malertasche liegen neben Staffelei und Leinwand.

4 Fierz an der Arbeit auf dem Lindenhof. Diesen Juni in Basel, an der Rhy Art, lässt es sich gut mit ihm plaudern.



Weile in mein Blickfeld kommen. Wie die Frau mit Hut, die sich beim Lindenhof auf die Bank vor mir gesetzt hat. Die unbekannte Dame erhält ihren Platz auf der Leinwand – und belebt es. Im Winter mache ich jeweils eine Outdoor-Pause. Dann widme ich mich der Porträtmalerei. Allerdings nicht nach Fotos. Ideal ist es, wenn die Person zu mir nach Höngg kommt. Wenn das nicht möglich ist, benutze ich Videostreaming. Das Modell kann dabei lesen oder fernsehen. Bei jedem Bildnis nehme ich die zu malende Person in Echtzeit wahr. Zwei, drei Stunden später ist das Ölporträt fertig.

Sich künstlerisch ausdrücken ist das Persönlichste, was eine Arbeit bieten kann. Wenn ich in der Öffentlichkeit male, bin ich verletzlich. Wenn ich mit einer Bilderschau Erfolg habe, bin ich erfüllt. An einer Ausstellung präsentieren sich meine Bilder immer optimal. Es entsteht eine positive Stimmung. Bei diesen Anlässen lerne ich neue Kreise aus der Kunst kennen und kann Freundschaften pflegen; für mich besondere Momente des Glücks. •

Heiner Fierz



—Rhy Art Salon: Do. bis So., 16. – 19. Juni 2022
Saalbau Rhyark am Rhein, Mülhauserstrasse 17, 4056 Basel,
Do., 15 – 20 Uhr, Fr./Sa., 12 – 19 Uhr, So. 12 – 18 Uhr

—Galerie am Lindenhof: Do., 15. Dez. 2022 – Mo., 2. Jan. 2023
Pfalzgasse 3, 8001 Zürich, Täglich 10 – 18 Uhr

Heiner Fierz, 8049 Zürich, +41 79 613 87 68, bild@fierz.art
www.fierz.art